

Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch
Band: 115 (2017)
Heft: 9

Artikel: Gefühl der Berufszugehörigkeit gestärkt
Autor: Grämiger, Marie-Astrid
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-949748>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sorgung für die Gesundheit der Mutter, des Neugeborenen und der Familie nicht förderlich sind. Auch diesem Vorstoss wurde zugestimmt.

Neue Präsidentin und neue Vizepräsidentin gewählt

Die internationalen Hebammenkompetenzen werden momentan von einer Arbeitsgruppe revidiert. Um die Einschätzung und die Anstösse der Delegierten abzuholen, waren am Nachmittag Workshops angesagt. Obwohl die Vertreterin der Schweiz für diese Diskussion mit den Delegierten von Nordeuropa zusammensass, waren je nach Kontext die Bedürfnisse und Ansichten unterschiedlich. Wo ist die Grenze, welches sind Basiskompetenzen, die jede Hebamme besitzen soll, und welche können als komplementär bezeichnet werden? Dies wird stark geprägt vom Bildungsmodell und Arbeitsumfeld der Hebamme in den verschiedenen Nationen. Im Rahmen der Überarbeitung des Gesundheitsberufegesetzes werden aktuell auch in der Schweiz die Abschlusskompetenzen BSc und MSc aller Gesundheitsberufe auf Fachhochschulebene, darunter die der Hebamme, überarbeitet. In diesen Prozess werden die ICM-Kompetenzen einbezogen.

Am letzten Sitzungstag wurde die neue Präsidentin Franka Cadée aus Holland mit einem eindeutigen Mehr von den Delegierten gewählt. Sie arbeitet bei der Royal Dutch Organization of Midwives und ist verantwortlich für strategische und politische Fragen. Weiter leitet sie

Twinningsprojekte für Hebammen und studiert als Doktorandin an der Universität in Maastricht (Niederlande). Ein Interview mit ihr ist zu lesen auf der Website des Deutschen Hebammenverbandes (DHV, 2017).

Für den Posten der Vizepräsidentin erhielt Marry Kirk aus Australien am meisten Stimmen. Patricia Perrenoud, Mitglied im SHV, und Lisa Welcland, Mitglied im DHV, werden fortan die ICM bei der WHO in Genf vertreten.

Abu Dhabi, Berlin und Santiago de Chile präsentierten ihre Kandidatur für den 33. Kongress im Jahr 2023. Die zwei ersten kamen in die engere Wahl. Zuvor können sich die Hebammen auf Bali freuen, wo in drei Jahren das Council und der Kongress stattfinden und wo sich hoffentlich erneut so zahlreiche Berufsvertreterinnen aus der ganzen Welt treffen werden.

Abschliessend ein afrikanisches Sprichwort, das auf der Website der ICM zu lesen ist und den Sinn dieses vergangenen Councils treffend zusammenfasst: «If you want to go fast, go alone, if you want to go far, go together.»

Literatur

Bundesamt für Gesundheit (2017) Bundesrat will Persönlichkeitsschutz bei genetischen Untersuchungen stärken. www.admin.ch > Dokumentation > Medienmitteilungen > 5. Juli 2017

DHV (2017) «Jetzt ist die Zeit zu handeln!» Ein Interview mit Franka Cadée, der neu gewählten Präsidentin des International Confederation of Midwives.

www.hebammenverband.de > Aktuell > 21. Juni 2017

ICM (2017) Vision and Mission. <http://international-midwives.org> > Who we are > Vision an Mission

Gefühl der Berufszugehörigkeit gestärkt

Marie-Astrid Grämiger

Im Rahmen unserer Hebammenausbildung erhielten wir dieses Jahr die Gelegenheit, am Council der International Conference of Midwives (ICM) teilzunehmen. Nebst der attraktiven Destination lockte auch die Möglichkeit, an diesem Hebbammentreffen eigene Erfahrungen zu sammeln, die Funktionsweise der ICM kennenzulernen und sich mit Kolleginnen unterschiedlicher Herkunft auszutauschen. Mit grossem Interesse verfolgte ich an diesen vier Tagen die Diskussionen, Kommentare, Vorschläge und Abstimmungen über organisatorische Fragen der ICM sowie über die verschiedenen Aspekte meines zukünftigen Berufs.

Ich hatte den Status einer Beobachterin und Hebamme in Ausbildung, dennoch wurde ich sehr warm und herzlich empfangen. Der Umgang war unverkrampft und wohlwollend, die Stimmung im Allgemeinen gut. Dies motivierte uns, noch mehr zu lernen, und förderte das gegenseitige Interesse und den Austausch. Das Council war auch eine Art Sprachlabor: Neben der Hauptsprache Englisch hörte man Französisch, Spanisch, auch Deutsch und weitere Sprachen!

An der Konferenz haben die Verbände jeweils die Gelegenheit, sich zu den Herausforderungen und zum Berufsumfeld in zahlreichen Ländern zu äussern. Trotz der Heterogenität der anwesenden Hebammen ergibt sich

Autorin



Marie-Astrid Grämiger, Hebammenstudentin an der Haute Ecole de Santé Vaud in Lausanne. Sie ist seit 2013 Pflegefachfrau und hat in verschiedenen Bereichen gearbeitet, bevor sie das zweijährige Studium zur Hebamme begonnen hat.

bei der Beschlussfassung stets eine Einheit, damit man sich weltweit Gehör verschaffen und die Zukunft mitgestalten kann.

Im Hinblick auf eine bessere Anerkennung und strukturierte Weiterentwicklung des Berufs werden die Fachkompetenzen der Hebammen hervorgehoben und besprochen. Es bestehen heute mehrere Projekte wie bspw. die Erstellung einer Kartografie der Hebammenverbände und -organisationen weltweit. Jedes Jahr wird ein Ausbildungsgang zum Thema Leadership angeboten, und zu guter Letzt soll die Geschichte der ICM demnächst in einem Dokument zusammengefasst werden.

Für mich war die Teilnahme an diesem Council bereichernd, weil ich die Funktionsweise und die Rolle der ICM nun besser verstehe, aber vor allem auch, weil es

mein Gefühl der Zugehörigkeit zu jenem Beruf stärkt, den ich nach meinem Diplom und zweijähriger Tätigkeit als Pflegefachfrau in einer zweijährigen Weiterbildung in Lausanne erlernte. Ausserdem hat mir die Teilnahme am Council gezeigt, wie wichtig das Engagement junger Hebammen für die Zukunft ist. Abschliessend möchte ich den angehenden und den bereits ausgebildeten Hebammen eine Teilnahme wärmstens empfehlen. – Wir sehen uns an der nächsten Konferenz in Bali!

Gemeinsames Ziel: den Berufsstand weltweit verbessern

.....
Samantha Domenici

Bevor ich über meine Erlebnisse beim Council und beim Kongress der International Conference of Midwives (ICM) berichte, möchte ich zunächst dem Schweizerischen Hebammenverband ganz herzlich für die Gelegenheit danken, dass ich bei diesen wunderbaren und ganz einzigartigen Veranstaltungen dabei sein durfte. Schon als ich von meiner Teilnahme am Council erfuhr, stand für mich fest: Dies wird eine grossartige und – sowohl beruflich als auch persönlich – bereichernde Erfahrung werden. Ich möchte nun also kurz von diesen spannenden Tagen und einigen besonders beglückenden Augenblicken erzählen.

Das Council fand im luxuriösen Westin Harbour Hotel in Toronto statt. Als ich recht sportlich gekleidet die Hotellobby betrat, fühlte ich mich zunächst etwas fehl am Platz. Doch kaum in der ersten Etage angelangt, wo sich Delegierten aus der halben Welt eingefunden hatten, war ich in meinem Element. Ein paar Delegierte waren elegant gekleidet, andere trugen dagegen – wie ich – ein eher legeres Outfit. Doch darauf kam es im Grunde gar nicht an: Dabei sein war alles in dieser warmen, herzlichen Atmosphäre, die stets präsent ist, wenn man einen Saal voller Hebammen betritt.

Das gesamte Council war von Motivation und Taten-drang geprägt – man spürte förmlich den grossen Wunsch, den Berufsstand der Hebammen zu verbessern. Mir wurde bewusst, dass unser Beruf von Land zu Land verschieden ist: So erklärte z.B. eine afrikanische Hebamme, dass sie noch nie eine Kardiotokografie gesehen hat, was in der Schweiz völlig unvorstellbar ist! Am meisten beeindruckt hat mich, dass alle Hebammen im Saal trotz der länderspezifischen Unterschiede ein einziges Ziel vor Augen hatten: für die Verbesserung unseres Berufsstands weltweit zu kämpfen.

Sowohl beim Council als auch später beim Kongress habe ich noch andere Hebammen und Studentinnen kennengelernt, die mir über die Gegebenheiten in ihren Ländern berichtet haben. Durch ihre faszinierenden Schilderungen und all meine Erlebnisse in diesen beiden Wochen konnte ich meinen Horizont erweitern: Mir wurde klar, dass eine Hebamme trotz aller Schwierigkeiten und Hindernisse immer mit Leib und Seele bei der Sache ist, denn im Endeffekt geht es um das Wohlergehen von Mutter und Kind.

Ich hoffe, ich konnte mit meinem kurzen Bericht den Geist dieser Veranstaltungen vermitteln, die ich allen Hebammen, die bisher noch keine Gelegenheit hatten, wärmstens ans Herz lege. Der nächste Kongress wird auf Bali stattfinden; ich hoffe sehr, dass ich wieder dabei sein kann, denn diese Erfahrung gibt den Enthusiasmus und die Lust, für unseren Beruf zu kämpfen!

.....
Autorin



Samantha Domenici, Tessinerin,
Studentin der Zürcher Hochschule für
Angewandte Wissenschaften